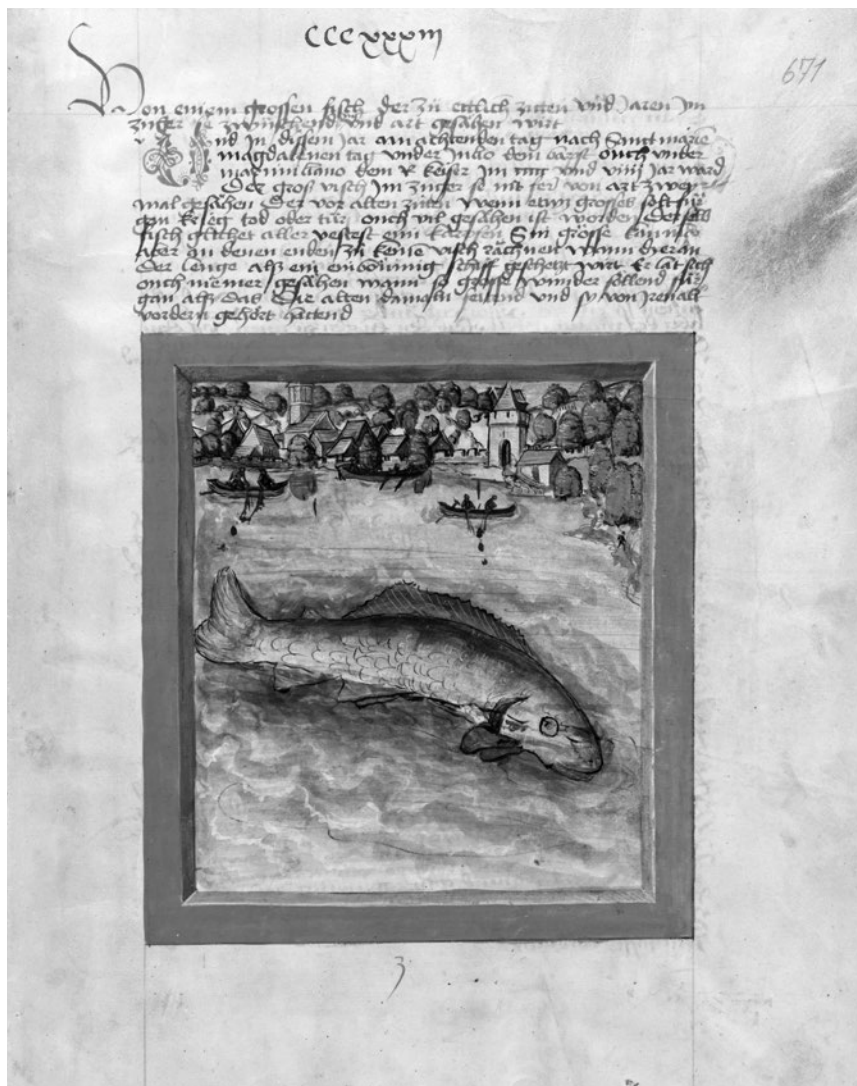


Bär, Luchs, Einhorn & Co.

Gleich vier der elf Zuger Gemeinden tragen ein Tier in ihrem Gemeindegewappen: Cham einen Bären, Risch einen Luchs, Steinhausen einen Steinbock, und Hünenberg gar ein Einhorn. Wie kommen diese Tiere in die Wappen und was bedeuten sie?



1509 wurde im Zugersee ein gewaltiger Karpfen gesichtet – was als Zeichen nahenden Unheils gedeutet wurde. Der Riesenfisch schaffte es zwar als Illustration in die Bilderchronik von Diebold Schilling von 1513, nicht aber in eines der Gemeindegewappen der Seeanliegergemeinden.

Die Ursprünge des Wappenwesens gehen ins Mittelalter zurück. Das Wort Wappen – aus dem mittelhochdeutschen «wapan» für Waffen – weist auf den militärischen Ursprung hin. Krieger trugen Helm und Rüstung und konnten nur mit besonderen Kennzeichen auseinandergehalten werden. Diese Zeichen – Herrschafts- und Hoheitszeichen – sollten weithin sichtbar und eindeutig sein und wurden aus praktischen Gründen meist auf Schutzschildern angebracht. Daher rührt auch die schildförmige Form der Wappen. Zuerst legten sich Adelsgeschlechter und Herrscherfamilien solche Erkennungszeichen zu, dann die Städte. Die Stadtwappen orientierten sich an den Emblemen der jeweiligen Gebietsherren. So geht das Wappen der Stadt Zug wohl auf den rot-weiss-roten Bindenschild der Habsburger zurück, wobei das Zuger Blau bloss eine Tinkturvariante der Habsburger Balkenfarben darstellt. Geschlechter-, Städte- und Gemeindegewappen unterscheiden sich in ihrer Natur nicht. Sie unterliegen denselben heraldischen Regeln.

Chamer Bär

Die Gründung der Pfarrei Cham geht auf das 9. Jahrhundert zurück. Ein Wappen, das für die Pfarrei oder die Siedlung stand, gab es damals nicht. Erste Bären Darstellungen mit Chamer Bezug stammen aus dem 16. Jahrhundert. Eine mit einer Bärenjagd in Zusammenhang stehende mythische Gründungssage versuchte, das Bärenmotiv zu erklären. Vermutlich stammt der Bär je-

doch aus dem Familienwappen der Freiherrn von Sellenbüren. Dieser Lokaladel aus dem Raum Zürich besass auch im Raum Cham Land.

Steinhauser Steinbock

Steinhausen verfügt mit seinem Steinbock über ein so genannt «redendes Wappen». Das Wort Steinbock erinnert – wie der Bär bei der Gemeinde Bern – dem Wortklang nach an den Ortsnamen. Für Steinhausen wäre zwar die Abbildung eines Steinhäuschens näherliegender gewesen, denn Steinböcke waren hier nie heimisch. Aber die Geschlechter Steiner und Steinmann aus Zug und Baar, die in der Vogtei Steinhausen über Einfluss verfügten, führten bereits einen Steinbock in ihrem Familienwappen. Der aufspringende Steinbock steht – gleich wie die Hünenberger Einhörner – auf drei grünen Bogen, einem so genannten Dreiberg. Ein solcher Dreiberg findet sich übrigens auch im Menzinger und Walchwiler Wappen. Auf diesen Bergen stehen aber nicht Tiere, sondern Tannen.

Rischer Luchs

Nicht das im Gebiet herrschende Rittergeschlecht von Buonas hat sich – wie zu erwarten gewesen wäre – mit seinem Familienwappen in Risch verewigt, sondern niederrangige Vogtleute aus dem Gehöft Gangolfswil (Risch). Diese kreierte offenbar um 1600 das Wappenbild. Doch wie kamen sie ausgerechnet auf den Luchs? Einem Protokollbuch aus dem Jahr 1700 ist zu entnehmen, dass in den harten Wintern die damals in den Zuger Wäldern heimischen Wildtiere – Bären, Wölfe, Luchse – ihr schützendes Habitat verliessen, um in Siedlungsnähe Nahrung zu finden. Und damit rückten sie auch näher in die Wahrnehmung der Bevölkerung. Zudem galt der Luchs als wachsam, flink und schlau. Diese positiven Eigenschaften mögen bei der Tierwahl geholfen haben – für die Namensgebung des 1986 geschaffenen Sonder-

gruppe «Luchs» der Zuger Polizei waren sie mit Bestimmtheit ausschlaggebend.

Hünenberger Einhorn

In Wappen kommen oft Tiere vor. Es sind meist Lebewesen des natürlichen Tierreiches wie Adler, Bären, Löwen, Hirsche oder Fische. Aber auch Fabelwesen, etwa der Vogel Greif, ein Drache, oder – wie im Fall von Hünenberg – das Einhorn, finden sich bisweilen. Alle Tiere haben in der Heraldik eine bestimmte Symbolik, wobei sich die Deutung im Laufe der Zeit auch wandeln konnte. Das Einhorn, ein Pferd mit dem Zahn eines Narwals als Stichwaffe, steht für das Edle und Gute. Genau diese Eigenschaften schrieben sich die Ritter von Hünenberg zu, deren Geschlechterwappen später auf die Gemeinde überging. Einhörner finden sich auch im Gemeindegewappen von Mettmensätten. Die grundsätzliche Übereinstimmung ist nicht zufällig: Auch dort besaßen die Hünenberger Herrschaftsrechte.

Rechts ist Links

In der Heraldik werden die Seitenbezeichnungen rechts und links so verstanden, wie wenn der schildtragende Ritter seinen vor der Brust gehaltenen Schild selber beschreibt. Was für den Betrachter also rechts ist, wird in der Heraldik als links bezeichnet. Die Chamer und Steinhauser Tiere schauen nach (heraldisch) rechts, der Rischer Luchs nach links und die Hünenberger Einhörner blicken in beide Richtungen. Oft werden die Tiere aufspringend oder aufrecht stehend – so genannt steigend – dargestellt. Häufig werden bei Tieren nur einzelne Körperteile abgebildet, wie Kopf, Flügel oder Füsse. Bei den Zuger Gemeindegewappen ist dies nicht der Fall. Bei allen Gemeinden, die ein Tier im Wappen tragen, sind diese ganzheitlich dargestellt. Die in Realität existierenden Tiere sind alle männlich.

Weiss ist Silber

Die Heraldik lebt von Stilisierungen, also Vereinfachungen oder Übertreibungen. Proportionen oder Lebensechtheit spielen keine Rolle. So dürfen der Rischer Luchs und der Chamer Bär auch ohne Problem eine knallrote, in der Natur nicht vorkommende Fellfarbe tragen. Neben Rot gelten Blau, Grün und Schwarz als heraldische Farben. Mischöne sind verpönt. Noch in den 1930er Jahren prangte auf dem Steinhauser Wappen ein brauner Steinbock. Im Zuge einer heraldischen Bereinigung wurde er schwarz. Gelb und Weiss sind übrigens keine heraldischen Farben, sondern lediglich Ersatzöne in der Ausmalung. Sie stehen stellvertretend für die Edelmetalle Gold und Silber. Die Verwendung dieser Metalle war aber für Wappenausfertigungen oft zu teuer und für Stoffe ungeeignet. Wappen sollen zudem farblich möglichst kontrastreich sein. Darum gilt in der Heraldik: Metall darf nicht auf Metall, Farbe nicht auf Farbe liegen. Unser Zuger Wappen wäre in der korrekten heraldischen Beschreibung also Silber-Blau-Silber.

Ignaz Civelli